



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit

Meusel, Johann Georg

Leipzig, 1799

IV. Lehranstalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50055)

Völker, und wurden sogar Lehrer der Christen. Vergl. Buhle de studiis litterarum graecarum inter Arabes initiis et rationibus; in Comment. Soc. Goett. Vol. II. p. 216 sqq.

II. Beförderer der Wissenschaften.

Die Kaiser Theodos der 2te, Leo der Isaurier, Justinian der 1ste, Karl der Grosse, Leo der 6te oder der Philosoph, Konstantin der 9te, Otto der 1ste, 2te und 3te, die Khaliphen Al Raschid, Al Mansur und Al Mamun, der ostgothische König Dieterich, der angelsächsische König Aelfred, Papst Sylvester der 2te.

III. Männer von großem Einfluss in die Wissenschaften überhaupt.

Augustinus, Boëthius, Cassiodorus, Isidorus Hispalensis, Beda, Alcuinus, Rabanus Maurus, Joh. Erigena, Photius, Michael Psellus.

IV. Lehranstalten.

Die Schulen der Juden, zumahl im Orient, dauerten noch während dieser Zeit fort: die heydnischen hingegen wurden nach und nach zerstört oder in christliche verwandelt. Dies geschah hauptsächlich durch den Kaiser Justinian, der unter andern die Schulen der griechischen Philosophie und Litteratur zu Athen förmlich schliessen lies. Sieben der dortigen Philosophen, die ihre Religion und Philosophie nicht verlassen wollten, wanderten nach Persien, und begaben sich unter den Schutz des Königs Kosroës. Rom hingegen blieb im 5ten und 6ten Jahrh. unter der Herrschaft des ostgothischen Königs Dieterich und seiner Nachfolger noch immer der Ort, wohin junge

Leute aus den Provinzen kamen, um sich durch Studium der Litteratur und Beredsamkeit zu bilden. Unter den Longobarden giengen die öffentlichen gelehrten Schulen in Italien ganz ein.

2.

Die Ausbreitung des Mönchsweſens in dem westlichen Europa während des 5ten und der folgenden Jahrhunderte bewirkte auch in Ansehung der Lehranstalten große Veränderungen, indem fast bey jedem Kloster eine Schule angelegt wurde. Nach und nach wurden diese Klosterschulen und die Stifts- oder Domschulen bey den Kathedralkirchen die einzigen Lehranstalten unter den Christen, weil die Geistlichkeit in den fast ausschließlichen Besitz gelehrter Kenntnisse kam. Die Bischöffe und Aebte hatten die Oberaufsicht über diese Institute: aber da sie selbst nach und nach in Unwissenheit und Barbarey verfielen, bekümmerten sie sich nicht mehr um dieselben, so daß viele eingiengen, besonders vom 7ten Jahr an. Irland und England machen Ausnahmen; denn in diesen Ländern erhielt sich mehr Liebe zu den Wissenschaften, und die Schulen, besonders diejenige zu Oxford, waren besser eingerichtet, als in andern christlichen Ländern. Viel dazu trug bey der Erzbischoff Theodor von Canterbury im 7ten Jahrhundert.

3.

Die Araber, die im 7ten und 8ten Jahrh. ungeheure Eroberungen machten, hatten kaum Sinn für die Friedenskünfte empfangen, als sie nicht nur die zu Antiochien, Berytus, Edeffa und Nifibis vorhandenen Schulen ungestöhrt ließen, sondern auch selbst mehrere Lehranstalten errichteten, zumahl nach Verlegung

II

Nn

der Residenz der Khaliphen von Damascus nach Bagdad, welche Stadt der Mittelpunkt der arabischen Kultur und die dortige Schule die berühmteste in den muhamedanischen Staaten wurde. Nach ihrem Muster legten die Araber, ermuntert durch die Khaliphen Al Rafchid, Al Mansur und Al Mamun, eine Menge gelehrter Schulen an, von denen diejenige zu Alexandrien eine der bekanntesten war. Unter den arab. Schulen in Spanien war die von Al Hakem zu Cordua errichtete eine der berühmtesten.

4. Karl der Große weckte die in Frankreich und Italien ganz entschlafenen Studien wieder, und führte sie zuerst in Teutschland ein durch Stiftung mehrerer Lehranstalten; wozu er sich hauptsächlich Alcuin's bediente. Eine der vornehmsten Schulen in Frankreich, die Mutter vieler andern, entstand in der Abbtey St. Martin zu Tours, wo Alcuin Bischoff war. Von Stifteschulen waren bis noch ins 11te Jahrh. hin vorzüglich in Flor diejenigen zu Paris, Reims, Metz. Karls Hof war der Sammelplatz der gelehrtesten Männer seiner Zeit, welche, gemeinschaftlich mit ihm, eine Art von Akademie oder gelehrten Gesellschaft bildeten. Vergl. Joh. Launoy de scholis celebribus a Carolo M. et post Carolum M. instauratis. Paris. 1672. 8. Diff. sur l'état des sciences en France sous Charlemagne; par M. l'Abbé Lebeuf. à Paris 1732. 12. De l'état des sciences dans l'étendue de la Monarchie Françoisse sous Charlemagne; in Varietés histor. T. 2. p. 97—131. J. M. Unoldi Or. de societate litteraria, a Carolo M. instituta. Jen. 1752. 4.

5.

Um bessern Unterricht in Teutschland zu bewirken, trug Karl sowohl den schon vorhandenen als den von

ihm neu angestellten Bischöffen auf, in ihren Sitzen Schulen anzulegen und für Verbreitung der Wissenschaften zu sorgen. Unter den damals blühenden Klosterschulen zeichneten sich vor den übrigen aus: Fulda (die allervorzüglichste), Hirschau im Württembergischen, Corvey, Reichenau im Hochstift Costanz (wohin gewöhnlich die Herzoge und Grafen ihre Söhne zum Unterricht schickten), St. Gallen, Paderborn, Hildesheim, Weissenburg im Elsas, St. Emmeran zu Regensburg, Trier, Prüm, Mainz. Unter den Stiftschulen waren noch im 10ten, zum Theil auch im 11ten Jahrhundert, berühmt: Utrecht, Bremen, Lüttich, Cöln; wo der wissbegierige Erzbischoff Bruno stark wirkte, und es durch seinen großen Einfluß dahin brachte, daß fast alle teutsche Stiftskirchen mit würdigen Vorstehern besetzt wurden.

6.

Die Lehrgegenstände in den Kloster- und Domschulen bestanden in den sieben freyen Künsten, worunter man alles begriff, was man für wissenswürdig hielt, in der Grammatik, Dialektik, Rhetorik, Musik, Arithmetik, Geometrie und Astronomie. Die ersten 3 hießen gewöhnlich das Trivium (daher die Benennung Trivialschule), und die übrigen 4 (die in etwas höhern Schulen oder Gymnasien gelehrt wurden) das Quadrivium. Diese höchst mangelhafte Eintheilung der Wissenschaften war schon im Anfange des 6ten Jahrh., vielleicht gar schon im 5ten, entstanden. Ihre Behandlungsart war äußerst dürftig und abgeschmackt.

7.

Die Schriften, die man während des 7ten und der folgenden Jahrhunderte bey dem Unterricht in den weltli-

chen Wissenschaften zum Grund legte, waren: Cassiodorus de artibus ac disciplinis liberalium artium; Isidori Originés und Martiani Capellae Satyricon I. de nuptiis Philologiae et Mercurii et de septem artibus liberalibus. Schriften, die noch überdies aus unreinen Quellen geschöpft waren!

8.

Italien war während des 8ten und 9ten Jahrh. in eine solche Barbarey versunken, daß die Concilien selbst gestehen mußten, man treffe weder Lehrer noch die geringste Sorgfalt für die Wissenschaften mehr dort an. Sogar der Eifer Kaisers Lothars des 1sten in der 1sten Hälfte des 9ten Jahrhunderts, 9 große Schulen in eben so vielen Städten seines italienischen Reiches zu errichten, scheint wenig gefruchtet zu haben. Im 11ten Jahrh. aber hob sich dieses Land wieder empor, als Deutschlands wissenschaftliche Kultur zu sinken anfing; in welchem Lande während des 9ten und 10ten Jahrh. mehr berühmte Schulen waren, als in irgend einem andern europäischen. Auch das in Verfall gekommene Frankreich hob sich im 11ten Jahrh. wieder durch Männer, die aus Italien gekommen waren. Die vorzüglichsten Schulen zur selbigen Zeit waren: die Stiftschulen zu Tours und Laon und die Klosterschule zu Bec.

9.

Zu Konstantinopel und in andern Städten des oströmischen Kaiserthums gab es in den ersten Jahrhunderten dieses Zeitraumes viele öffentl. christl. Schulen, deren Lehrer vom Staat besoldet wurden. Als aber im 8ten die Streitigkeiten über den Bilderdienst ausbrachen, litten sie nicht wenig, und kamen erst in der andern Hälfte des

9ten wieder in Aufnahme durch den Freund der klaffischen Litteratur, Bardas, den Reichsgehülften des Kaisers Michael, der sich bey diesem Geschäfte des Patriarchen Photius bediente. Er legte in mehrern Städten und für verschiedene Wissenschaften Schulen an, und beförderte die Lehrer. Eine höhere Schule für die Philosophie, wie es hies, ward in Konstantinopel selbst gestiftet. Unter den nächst folgenden, zum Theil gelehrten Kaisern dauerte der Wohlstand der Lehrinstitute fort. Besonders verbesserte Konstantin der 9te im 10ten Jahrh. die schon vorhandenen Schulen und sorgte für geschickte Lehrer. Die gelehrten Schulen in der Hauptstadt waren damahls vierfach: für die Philosophie, Rhetorik, Geometrie und Astronomie. Der verbesserte Unterricht erstreckte sich nicht blos auf die vornehmere Jugend. Auch im 11ten Jahrh. unter der Regierung der Komnene und der Leitung des Michael Psellus verlohren die gelehrten Schulen nichts von ihrem Glanze.

10.

Die griechischen Schulen der Nestorianer verbreiteten sich seit dem 5ten Jahrh. von Edessa in Syrien aus durch den ganzen Orient bis tief in Persien. Daher entstanden die Uebersetzungen griechischer Werke ins Syrische.

V. Bibliotheken.

I.

Die verheerenden Völkerzüge, das seltenere Abschreiben trefflicher Bücher der Vorzeit, die im 6ten Jahrh. durch hohe Abgaben bewirkte Vertheuerung des allgemeinsten und unentbehrlichsten Schreibmaterials, des ägypti-